

Wahlprüfsteine an die Landratskandidat*innen für den Kreis Euskirchen

• Flucht und Vertreibung

Immer mehr Menschen müssen sich aus unterschiedlichen und schwerwiegenden Gründen auf den Weg der Flucht begeben. Die geflüchteten Menschen erreichen auch den Kreis Euskirchen. Denken Sie daran, ein Integrationskonzept zu erarbeiten, damit diese Menschen im Kreis Euskirchen eine Heimat und Arbeit, die auch ihren Fachkompetenzen entspricht, finden?

• Markus Ramers (SPD)

Oberstes Gebot im Umgang mit geflüchteten Frauen, Männern, Kindern und Familien sollte immer Menschlichkeit sein. Auf absehbare Zeit wird es leider nicht gelingen, die Situation in den Herkunftsländern so zu stabilisieren, dass Fluchtgründe reduziert werden. Deshalb stehen wir in Europa, Deutschland und eben auch im Kreis Euskirchen in der Verantwortung Menschen, die ein Recht auf Asyl haben, Schutz und Perspektive zu bieten. Als Vorsitzender des Vereins Vielfalt Leben im Kreis Euskirchen e.V. war ich in vielen Einzelfällen an der Vermittlung von Qualifizierungs- und Bildungsangeboten beteiligt. Bildung halte ich für den Schlüssel zu guter Integration. Wir verfügen mit dem Kommunalen Bildungs- und Integrationszentrum, dem Berufsbildungszentrum in Euenheim, den Berufskollegs, dem Integration Point, dem Jugendmigrationsdienst und der Arbeit von Kirchen und Wohlfahrtsverbänden über eine Menge Ressourcen. Als Landrat möchte die verschiedenen Akteure noch stärker vernetzen und Konzepte entwickeln, die geflüchteten Menschen im Kreis Euskirchen zu Chancen und Teilhab verhelfen.

• Hans-Werner Ignatowitz (Grüne)

*Bei der Integration geflüchteter Menschen gibt es ein erhebliches Verbesserungspotential. Ich möchte, dass die Menschen einen Anspruch auf Teilnahme an gut ausgestatteten Integrationskursen mit angemessen bezahlten Kursleiter*innen haben. Bisher erhalten die Betroffenen eine Liste mit möglichen Anbietern der Kurse und sind dann damit ziemlich allein gelassen. Das müssen wir besser koordinieren. Viele Haupt- und Ehrenamtliche leisten in den Gemeinden des Kreises täglich großartiges zur Integration. Dies möchte ich unterstützen durch mehr professionelle Hilfe im Bereich psychosozialer Betreuung von Flüchtlingen. Integration bedeutet auch die Vermittlung in eine Arbeit, die der jeweiligen Qualifikation entspricht. Gerade im ländlichen Raum haben viele Handwerksbetriebe Probleme, Auszubildende und geeignete Nachfolger*innen zu finden. Hier bestehen große Chancen durch eine zielgerichtete Vermittlung und entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen.*

- **Camelia Dederichs (ÖDP)**

Auf jeden Fall. Ich fühle mich dem Gebot Gottes und der Nächstenliebe verpflichtet, was bedeutet, Flüchtlinge und Asylbewerber aufzunehmen und sie bei uns zu schützen. Ich selber bin vor 20 Jahren aus Liebe zu meinem Mann von Rumänien nach Deutschland gezogen. Ich musste mich integrieren und an die neuen Gesellschaftlichen-Formen anpassen. Hierbei hatte ich das große Glück, dass mich mein Mann, dessen Familie, das Umfeld, Freunde und Bekannte dabei unterstützt haben. Ich wurde einbezogen und nicht alleine gelassen. Die Unterstützung welche ich erhalten habe, hat mir dabei geholfen, mich schnell mit der neuen Sprache und den Traditionen auseinander zu setzen. Genau dieses Einbeziehen brauchen wir auch bei Flüchtlingen. Wir sollten Menschen die in Not sind, die Möglichkeit bieten, hier ein neues Leben aufzubauen. Wir dürfen diese Menschen allerdings nicht einfach sich selber mit ihren Sorgen überlassen. Wir müssen sie mit den Gepflogenheiten unserer Gesellschaft bekannt machen, müssen ihnen das Lernen der Sprache ermöglichen und es erlauben, arbeiten zu dürfen. Nur auf dem Weg können wir Integration stärken und Konflikte verhindern.

- **Johannes Winckler (CDU)**

Als Erster Beigeordneter und zuständiger Dezernent der Kreisstadt Euskirchen bin ich seit Jahren mit dem Thema Integration beschäftigt. Damit unsere Gesellschaft gut funktionieren kann, ist es zentrale Aufgabe, die zu uns geflüchteten Menschen bei uns zu integrieren. Alles andere würde auf Jahrzehnte massive Probleme nach sich ziehen. Es freut mich, dass es selbst unter den vor kurzem Geflüchteten bereits viele Menschen bei uns gibt, die hervorragend integriert sind. Das haben zahlreiche Initiativen vor Ort – wie z.B. der runde Tisch in der Kreisstadt Euskirchen mit Unterstützung des Kommunalen Integrationszentrums (KI) des Kreises Euskirchen geschafft. Integration braucht dazu Offenheit und Kontakt vor Ort. Die Zugewanderten und die Einheimischen müssen aufeinander zugehen. Hierfür werde ich als Landrat bei gesellschaftlichen Anlässen werben. Insgesamt spielen dabei Initiativen und Vereine eine große Rolle. Bei der Stadt Euskirchen werden diese über den runden Tisch aller hier Tätigen koordiniert. Dort werden Angebote aufeinander abgestimmt, Erfahrungen und Ideen untereinander ausgetauscht und die hier tätigen Ehrenamtler durch den Kreis Euskirchen über das KI gefördert. Dazu möchte ich eine effektive Unterstützung der jeweiligen örtlichen Integrationsstrukturen durch das KI im Kreis dauerhaft gewährleisten. Die Geflüchteten sollen so nicht nur Deutsch lernen, sondern auch emotionalen Halt sowie praktische Hilfe - etwa bei Behördengängen – durch die Menschen vor Ort erhalten. Das Integrationskonzept des Kreises liefert das Fundament für diese Arbeit, welches ich als Landrat kontinuierlich an die veränderten Rahmenbedingungen anpassen möchte.

• **Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt**

Rechtspopulistische Parteien und Gruppierungen bewegen sich in ihrer ideologischen Konzentration immer weiter nach rechts. Der zunehmende Rechtsruck macht auch vor dem Kreis Euskirchen nicht halt. Auch hier werden mittlerweile rechtsextreme Äußerungen wieder toleriert.

Was wollen Sie als Landrat unternehmen, dass Rechtsextremismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (Rassismus) und „völkisches“ Gedankengut im Kreis Euskirchen keinen Platz findet?

- **Markus Ramers (SPD)**

Es braucht vor allem eins: Eine klare Haltung gegen Rechtsextremismus und Rassismus. Diese möchte ich als Landrat vorleben. In den vergangenen Jahren war ich Mitorganisator der Kundgebungen „Wir zeigen Herz“ in Euskirchen und habe Ausstellungen und Veranstaltungen für einen weltoffenen und toleranten Kreis Euskirchen mitinitiiert. Als Landrat möchte ich mich dafür einsetzen, dass die Arbeit am Handlungskonzept gegen Rassismus und Rechtsextremismus (über das Programm NRWeltoffen) langfristig vorgeführt wird. Der Einsatz für Demokratie und Menschlichkeit ist eine stetige und gemeinsame Aufgabe vom Eifeler Bündnis gegen Rechtsextremismus, Kirchen, demokratischen Parteien, Schulen, Jugendeinrichtungen bis hin zu Vereinen und Betrieben. Gleichzeitig gilt es, mit Ordnungsämtern und der Kreispolizeibehörde entschieden gegen Nazi-Schmierereien und rechte Gewalt vorzugehen

- **Hans-Werner Ignatowitz (Grüne)**

Ich möchte im Schulterschluss mit allen demokratischen Parteien eine „klare Kante gegen Rechts“ zeigen. Ich werde rechtsextremen Äußerungen Einhalt gebieten und gegenüber Rassismus null Toleranz zeigen. Langfristig ist politische Bildung der beste Weg gegen rechtsextremes Gedankengut. Ich werde mich dafür einsetzen, dass alle jungen Menschen im Kreis Euskirchen in Vogelsang die nationalsozialistische Vergangenheit Deutschlands in entsprechenden Führungen erfahren können.

- **Camelia Dederichs (ÖDP)**

Ich glaube wir Menschen tendieren zur „dagegen“ Einstellung. Ich bin eher für die „dafür“ Einstellung. Es bringt nichts gegen Menschen mit rechter Gesinnung anzugehen, wir müssen an die Ursachen heran. Wir dürfen die Gesellschaft nicht spalten. Wir brauchen eine optimale Politik der Integration, um Konflikte zu vermeiden. Wir brauchen Aufklärung und das Stärken der Gemeinschaft. Dazu gehört das halten von Traditionen und traditioneller Feste. Wir brauchen unsere Vereine und Organisationen und auch hier den Appell, dort Integration zu fördern. Je zufriedener Menschen in ihrem Umfeld leben können, um so weniger werden sie rechte Neigung zeigen. Wir brauchen ein blühendes, ein aufstrebendes Euskirchen. Einen Kreis in dem die Menschen sich wohlfühlen. Dazu gehört auch das Verhalten der Mitarbeiter auf Verwaltung und Behörde, gegenüber der Bevölkerung. Hier fängt die Menschlichkeit an.

- **Johannes Winckler (CDU)**

In meiner christlich geprägten Familie war es schon immer wichtig, gegen Rechtsextremismus Position zu beziehen und für andere Menschen einzustehen. Schließlich finden rechtsextreme Einstellungen und Verhaltensweisen nicht nur am Rande der Gesellschaft statt. Zumindest in Teilen sind sie auch in der sogenannten „Mitte“ vorhanden. Nicht selten werden gerade junge Menschen, die nach ihrer Identität suchen, über diverse Medien oder aber bei Freizeitangeboten als Einstieg auf Themen wie Identität, Nationalität oder Heimatbewusstsein angesprochen, um sie später mit rechtsradikalem Gedankengut zu beeinflussen. Die unterschiedlichsten Gruppierungen zielen dabei immer wieder darauf ab, unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung abzuschaffen. Ich sehe es als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe an, solches nicht zuzulassen. Es gilt rechten Thesen Einhalt zu gebieten und sie mit Argumenten zu entkräften. Dabei verfolge ich bewusst die Strategie, rechtsextreme Aussagen nicht mit Plattitüden zu kontern, sondern sie im Gespräch argumentativ aufzunehmen und deren Unmenschlichkeit zu entlarven. Eine bedeutende Rolle bei der Vermeidung von Rechtsextremismus schreibe ich dabei dem Elternhaus zu. Dieses hat die besten Voraussetzungen, auf die Sozialisations- und Erziehungsprozesse der Kinder positiven Einfluss zu nehmen. Darum wird es mir als Landrat auch wichtig sein, Familien und Bildung zu stärken. Denn auch Lehrerinnen und Lehrer, pädagogische Fachkräfte in Bildungsinstitutionen sowie Sportvereinen sind fähig, die nachhaltige Vermittlung demokratischer Werte - wie Toleranz, Respekt, Mitgefühl und Empathie - bei den ihnen anvertrauten Kindern zu fördern und Werte zu vermitteln. Diese müssen von glaubwürdigen Vorbildern - wie Eltern, Lehrern, Sportlern und Personen des öffentlichen Lebens - täglich vorgelebt werden, wofür ich mich als Landrat einsetzen werde. Angesichts der besonderen Geschichte von Vogelsang ist es besonders wichtig, dass gerade dort mit den unterschiedlichsten Ansätzen - wie dem Landes-Förderprogramm „NRWeltoffen“ - dauerhaft gute Handlungskonzepte erarbeitet und umgesetzt werden. Was bei jeder Gewaltkriminalität im Allgemeinen gilt, trifft im Falle von rechtsextremistischer Gewalt ganz besonders zu: Wer nicht reagiert, ist mitschuldig. Und wer nicht dagegenhält, lädt Täter dazu ein, sich bestätigt zu fühlen. Auch im Zusammenhang mit extremistischer Gewalt bedarf es der Aktion. Rechtsextreme Schmierereien oder Gewaltstraftaten müssen unbedingt bei der Polizei angezeigt werden. Nur so kann es gelingen, dem Extremismus Einhalt zu gebieten. Das wird eines meiner vordringlichen Ziele als Leiter der Kreispolizeibehörde sein.

• Umwelt und Schöpfung

Was gedenken Sie für die Umwelt und Schöpfung zu tun?

• Markus Ramers (SPD)

Als Kind der Eifel habe ich es immer als großes Privileg verstanden, inmitten dieser schönen Naturlandschaft groß zu werden. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass die Klima-Krise auch bei uns angekommen ist. Ich mache mir große Sorgen um den Zustand unseres Waldes, der in vielen Teilen durch Dürre und Borkenkäfer zerstört ist, und um unsere heimische Landwirtschaft, die massiv unter der Trockenheit leidet. Als Landrat möchte ich mehr Bäume pflanzen - Aufforstung ist ein effektiver Baustein für mehr Klimaschutz. Zudem möchte ich dafür arbeiten, dass wir in klimafreundliche Zukunftstechnologien wie Wasserstoff und Solarenergie investieren. Die Verantwortung für unsere Natur ist eine Verpflichtung. Der Kreis Euskirchen ist bereits heute in vielen Naturschutzfragen führend im Landesvergleich. Ich möchte dafür sorgen, dass wir uns weiter ambitionierte Ziele setzen und nicht nachlassen.

• Hans-Werner Ignatowitz (Grüne)

Der Erhalt von Umwelt und Schöpfung ist das zentrale Element, das mich zu meiner Kandidatur antreibt. Insbesondere der fortschreitende Klimawandel, der auch in Zeiten der Corona-Pandemie keine Pause macht, gebietet es uns, unser Leben und unsere Verhaltensweisen zu verändern. Ich möchte, dass Klimaschutz Priorität hat im Kreis Euskirchen und bei allen Entscheidungen bewertet und beachtet wird. Ich möchte dafür sorgen, dass der Kreis seinen Strombedarf in absehbarer Zeit aus erneuerbaren Energiequellen decken kann. Ich möchte die Verkehrswende vorantreiben, damit die Menschen im Kreis mit und ohne eigenem Auto mobil sein können. Hierzu gehört zum Beispiel die umgehende Reaktivierung der Oleftalbahn von Kall über Gemünd und Schleiden nach Hellenthal. Ich möchte zudem einen Wandel hin zu einer ökologischen Landwirtschaft fördern mit artgerechter Tierhaltung und regionaler Vermarktung. Der Kreis muss sich auch mit den Folgen des Klimawandels beschäftigen und zum Beispiel Konzepte zur zunehmenden Waldbrandgefahr entwickeln und einen sparsameren Umgang mit Wasser fördern.

• Camelia Dederichs (ÖDP)

Die Schöpfung sehe ich als ein Geschenk Gottes, mit dem wir verantwortlich umgehen müssen. Ich bin für die Erhaltung der Lebensgrundlagen auch für die zukünftigen Generationen. Die Umwelt und Natur liegt im Kern meiner Gesinnung. Die Ökologie ist der Grundstein meines Handelns. Wir brauchen Förderung von erneuerbarer Energie, wir benötigen den Appell und die Motivation von Privathaushalten, zur Nutzung der eigenen Dachflächen für Solar. Wir brauchen die Motivation der Landwirte um Blumenränder anzulegen und zu erhalten. Wir brauchen die Aufforstung von Wäldern, die Anlage von Alleen und Parks. Der Mensch steht bei meinen Entscheidungen immer im Vordergrund. Unser Verhalten mit der Umwelt spiegelt sich im Umgang mit den Menschen um. Wenn wir mehr Rücksicht auf die Umwelt nehmen, steigert sich gleichzeitig die Rücksicht auf Andere.

- **Johannes Winckler (CDU)**

Unsere Naturlandschaft bedeutet eines unserer größten Potentiale. Es bildet als grüne Lunge auch ein attraktives Erholungsgebiet für nah und fern. Deshalb wehre ich mich, mit vielen anderen Bürgermeistern, Landräten und Abgeordneten auch gegen die Schaffung eines Endlagers für Atommüll in Ostbelgien. Radioaktive Abfälle haben in der Nähe unseres Nationalparks keine Berechtigung. Das unterstreicht, dass der Nationalpark Eifel als erster Nationalpark in NRW bei meiner Arbeit als Landrat natürlich einen hohen Stellenwert haben wird. Er ist für mich eine wesentliche Basis für ein verstärktes Engagement des Kreises und seiner Städte und Gemeinden im touristischen Bereich. Der Nationalpark ist ein Leuchtturm in unserer Region, der gerade dem südlichen Teil unseres Kreises neue und nachhaltige Perspektiven im Bereich „sanfter Tourismus/Fremdenverkehr“ bietet. Hier ist es notwendig, mit Hilfe unserer Nordeifel Tourismus GmbH (NET) und den Touristikern vor Ort unter Einbeziehung unserer gastronomischen Betriebe weitere Angebote zu entwickeln. Dass dabei natürlich auch vorhandene Naturschutzgebiete und deren spezifische Funktion eine entscheidende Rolle spielen müssen, ist für mich völlig unstrittig. Wir bieten in der Eifel Rückzugsräume für Pflanzen und Tiere und nicht nur die Pandemie zeigt, wie wichtig der „Ausflug in die Eifel“ für Menschen aus der Stadt ist. Damit leisten wir einen überregionalen Beitrag auch zur Artenvielfalt, dem Klimaschutz und der Gesundheit der Bevölkerung. Als Landrat wird es mir wichtig sein, für dieses Engagement durch Bund und Land eine finanzielle Unterstützung zu erhalten. Wichtige Partner sind auch die vielen Landwirte, die im Rahmen des Vertragsnaturschutzes zahlreiche landwirtschaftliche Flächen ökologisch bewirtschaften. Gemeinsam mit der Biologischen Station soll die Kreisverwaltung diese Förderung beibehalten und ausweiten. Die Biologische Station und die Naturparks sind - meiner Überzeugung nach - starke Partner des Kreises bei der Bewahrung unserer Natur. Weiterhin setze ich auf erneuerbare Energien. Mir ist es dabei wichtig, ein technologieoffener Landrat zu sein, welcher der natürlichen Stromgewinnung eine hohe Bedeutung beimisst. Schließlich zeigen gerade unsere letzten Sommer, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Wind-, Wasser- und Sonnenenergie sind hier als Lösungsmöglichkeit gut geeignet, da sie schadstofflos und unerschöpflich sind. Im Sinne des Klimaschutzes ist es daher grundsätzlich zu begrüßen, wenn diese bei uns zum Einsatz kommen. Allerdings können sich gerade Windenergieanlagen auch negativ auf benachbarte Wohnbebauung auswirken. Häufig verändern sie auch das Landschaftsbild, denn bis zu 200 Meter hohe Konstruktionen lassen sich nicht einfach verstecken. Daher müssen die Einsatzorte der Windkraftanlagen gut ausgewählt und Vor- und Nachteile sorgsam abgewogen werden. Auf Grundlage dieser Abwägung sollten von den Kommunen in Abstimmung mit der Bevölkerung - soweit wie möglich – Windkraftkonzentrationszonen eingerichtet werden, damit man sich ein möglichst unbelastetes Landschaftsbild unserer Region erhält. Hier will ich als Landrat unterstützend tätig werden, damit kreisweit gute Ergebnisse gefunden werden können. Zudem finde ich es gut, dass unsere Linienbusse im Kreis zunehmend mit Bio-Gas fahren. Elektromobilität wird bei mir natürlich ebenfalls ihren Platz finden. Hier werde ich den Infrastrukturausbau unterstützen und auch die Dachflächen der kreiseigenen Immobilien soweit wie möglich durch Photovoltaikanlagen nutzbar machen, damit unser Strom „grüner“

wird. Aber selbst synthetische Kraftstoffe können uns in den nächsten Jahren nach vorne bringen. Und auch die Wasserstofftechnologie ist in Linienbussen bereits erprobt. Die Zukunft wird - meiner Einschätzung nach - aus einem Antriebs- und Energiemix bestehen, welcher den Verbrennungsmotor weitestgehend ersetzen wird. Wir haben aber das Problem, dass unsere regenerativen Energien nicht gleichzeitig und in gleicher Intensität zur Verfügung stehen. Daher müssen wir Speichermöglichkeiten für Strom schaffen, um Schwankungen im Stromnetz auszugleichen. Diese kann nicht nur aus Batteriespeichern bestehen, da deren komplette Recyclbarkeit noch nicht gelöst ist. Ich sehe hier neben Wasser-Pumpspeicherwerken auch die Möglichkeiten durch die Nutzung von Wasserstoff über die Gewinnung über die Elektrolyse von H₂O. Über Brennstoffzellen kann der so gewonnene Wasserstoff dann bei Bedarf wieder Strom produzieren. Um hier voran zu kommen möchte ich die Wasserstoffinfrastruktur ausbauen lassen und dabei Fördermöglichkeiten des Bundes nutzen. So können wir ggfs. auch einen wasserstoffbetriebenen Individualverkehr ohne Emissionen ermöglichen. Allerdings muss hier auch noch an dem energetischen Wirkungsgrad der Wasserstoffnutzung gearbeitet werden.

- **Armut**

Armut wird, begründet durch die Pandemie, eine noch größere Rolle spielen. Die prekären Arbeitssituationen lassen keine langfristigen, privaten Planungen zu. Ungleiche Löhne zwischen Männern und Frauen verschärften die Altersarmut bei Frauen. Wie wollen Sie diese Missstände bekämpfen?

- **Markus Ramers (SPD)**

Krisen treffen vor allem diejenigen, die es ohnehin schon schwer haben. Viele Missstände wie prekäre Beschäftigungsverhältnisse oder Altersarmut können wir leider nicht im Kreis Euskirchen lösen. Aber wir können dafür sorgen, dass es ausreichend bezahlbaren und barrierefreien Wohnraum gibt, dass es gute und kostenlose Betreuungsmöglichkeiten für Kinder gibt, dass die regionale Wertschöpfung gestärkt und dass die Gesundheitsversorgung vor Ort gesichert wird.

- **Hans-Werner Ignatowitz (Grüne)**

Jede Arbeit sollte gerecht bezahlt werden. Der allgemeine Mindestlohn war ein großer Meilenstein hierzu. Insbesondere für Frauen besteht durch eine nur geringfügige Beschäftigung nach der Geburt von Kindern ein erhöhtes Risiko von Altersarmut. Ich wäre dafür, die sogenannten Minijobs in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse umzuwandeln. Doch hierbei ist die Bundespolitik gefordert. Aber insbesondere durch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf können wir dem vor Ort entgegenwirken. Nicht zuletzt die zunehmende Digitalisierung bietet große Chancen hierzu. Der Kreis Euskirchen als Arbeitgeber muss mit gutem Beispiel vorangehen.

- **Camelia Dederichs (ÖDP)**

Hierzu würde ich ein Gremium, bestehend aus Experten der verschiedensten Bereiche zusammenstellen. Dieses Gremium soll Lösungsansätze erarbeiten. Wir brauchen

Lösungen um zum einen den Wirtschaftsstandort Euskirchen für Unternehmen attraktiv zu halten und neue Unternehmen zu erreichen. Wir brauchen die Angleichung von Löhnen zwischen Frauen und Männern, dazu müssten die Möglichkeiten erarbeitet werden, die dem Kreis zur Verfügung stehen. Mir schwebt auch eine Kreisweite Vermarktungsplattform vor, über die lokale Produkte besser Regional vermarktet werden können. Ich komme aus einem Land, wo Armut noch sehr verbreitet ist. Durch die jahrelange Erfahrung aus unserer Hilfsorganisation und aus der freien Wirtschaft, weiß ich gut, wie man Hilfe zur Selbsthilfe intensivieren und zum Nutzen der Menschen einsetzen kann. Mir ist es wichtig, dass die Menschen ermutigt werden, Eigeninitiative zu entwickeln. Ideen und Visionen sollen über einen Patenten-Fond, der auch von der Wirtschaft unterstützt werden soll, gefördert werden.

- **Johannes Winckler (CDU)**

Als Landrat will ich für günstige Rahmenbedingungen der Unternehmen sorgen. Auf diesem Wege sollen bisherige Arbeitsplätze erhalten und bei der Ansiedlung von Unternehmen neue geschaffen werden. Selber bin ich der Überzeugung, dass man von jeder Vollzeitarbeit in unserer Gesellschaft auch gut leben können muss. Aber es ist nicht Aufgabe eines Landrats ungleiche Löhne oder prekäre Arbeitsverhältnisse in der freien Wirtschaft zu bekämpfen. Hier sind höhere staatliche Ebenen - wie Bund und Land - gefordert. Sie müssen durch ihre Gesetzgebung die richtigen Rahmenbedingungen definieren. Das gleiche gilt auch für die finanziellen Folgen der Corona-Krise. Hier haben Bund und Land inzwischen die unterschiedlichsten Hilfspakete aus Steuermitteln für besonders Betroffene auf die Schiene gebracht. Für eine gerechte Lohnstruktur werde ich mich aber als Landrat nach meiner Wahl bei Bund und Land stark machen.

- **Ehrenamt**

Ohne Ehrenamt würde unser Kreis wesentlich ärmer sein. Ohne freiwilliges Engagement vieler Frauen, Männer und Jugendlicher würde unsere Gesellschaft zusammen brechen. Welche Konzepte haben Sie als zukünftiger Landrat, das Ehrenamt zu unterstützen, zu stärken, zu fördern und anzuerkennen?

- **Markus Ramers (SPD)**

Es ist die Vielfalt der Orte, die den Kreis Euskirchen so besonders macht – überall gibt es eigene Geschichten und eigene Traditionen. Bei der Feuerwehr, bei den Schützen, bei Sozialverbänden, im Musik-, Kultur- oder Sportverein: Hier wird Zusammenhalt gelebt. Als Landrat möchte ich das Ehrenamt konsequent unterstützen. Ohne den großen ehrenamtlichen Einsatz gäbe es kein kulturelles Leben, keine Sportangebote, keine Jugendarbeit und insbesondere keine Feuerwehr und keinen Katastrophenschutz im Kreis. Wir brauchen weniger Bürokratie und mehr Fördermöglichkeiten sowie hauptamtliche Unterstützung für Vereine und Hilfsorganisationen.

- **Hans-Werner Ignatowitz (Grüne)**

Der Kreis Euskirchen muss, wo immer es geht, ehrenamtliches Engagement unterstützen. Hierzu können Beteiligungs- und Vergünstigungssysteme einen Beitrag leisten. Freiwilliges bürgerschaftliches Engagement zeigt sich heute in einer großen Vielfalt. Neben klassischem ehrenamtlichem Engagement in Verbänden, Vereinen und Kirchen sind in den vergangenen Jahren eine Vielzahl an neuen Möglichkeiten in Form von Selbsthilfevereinigungen, Nachbarschaftshilfen, Projektgruppen und vielem mehr entstanden. Ich möchte in der Kreisverwaltung eine „Koordinationsstelle Bürgerschaftliches Engagement“ einrichten um das bestehende Spektrum an bürgerschaftlichem Engagement im Landkreis zu stützen, zu beraten und zu begleiten. Diese Stabsstelle hätte die Aufgaben einer Ehrenamtskarte, Fortbildung und Qualifikation von Ehrenamtlichen, Information und Beratung ehrenamtlich Tätiger und die Vergabe eines jährlichen Bürgerpreises des Landrates.

- **Camelia Dederichs (ÖDP)**

Ich selber habe zusammen mit meiner Familie vor vielen Jahren die Hilfsorganisation Rumänien Sunshine e.V. gegründet. Unsere Organisation hätte ohne die Hilfe der Bewohner nicht funktioniert. Aus eigener Erfahrung weiß ich daher, wie wichtig die Ehrenamtliche Tätigkeit für unsere Gesellschaft ist. Kaum ein Land hat diese Ausprägung von Vereinen und Organisationen wie Deutschland, dies muss erhalten und gefördert werden. Gerade auf dem Land steigern diese Organisationen das Sozialleben der Menschen und damit das Glücks- und Zugehörigkeitsgefühl. Der Kreis soll ein Zugehörigkeitsgefühl für die Bevölkerung vermitteln. Wir brauchen zum Erhalt von Schwimmbädern, Turnhallen, Vereinshäusern, Veranstaltungsräumen die stärkere Einbindung der Vereine und Organisationen. Mir schwebt auch eine Art Dorfhelferin vor, die mit Unterstützung von Kirchen sowie anderen Organisationen ins Leben gerufen werden könnte. Sie soll Familien in Notfällen schnell und unbürokratisch helfen können.

- **Johannes Winckler (CDU)**

Das bürgerschaftliche Engagement verstehe ich als wesentliches Fundament für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Viele Menschen in unserem Kreis engagieren sich in Kirche, Vereinen, Hilfsdiensten, Feuerwehren, Bürgerinitiativen und anderen Institutionen. Dieses verdient unsere Anerkennung und Wertschätzung. Die größten Herausforderungen des Ehrenamts sind der Mitgliederschwund, verstärkte Anforderungen durch Gesetze und Bürokratie (z.B. die Datenschutzgrundverordnung) und die abnehmende Bereitschaft in der Bevölkerung, Verantwortung zu übernehmen und sich zumindest mittelfristig zu binden. Hier möchte ich für das Ehrenamt werben und die Bereitschaft stärken, sich zu engagieren und von anderen staatlichen Stellen als Landrat den Bürokratieabbau einfordern. Denn trotz allem besteht bei vielen das Interesse, zu helfen, ehrenamtlich mitzumachen, mitzureden und mitzugestalten, welches wir aktivieren sollten. Im Kreis wurden dazu mit Landesmitteln geförderte zwei neue Stellen zur Unterstützung des Ehrenamts geschaffen und damit die sog. „Ehrenamtsagentur“ eingerichtet. Sie wird in guter Abstimmung mit den Kommunen das freiwillige Engagement im Kreisgebiet begleiten, vernetzen und koordinieren und vor allem auch die Feuerwehren, THW und Hilfsorganisationen der Städte und Gemeinden unterstützen. Darüber hinaus sollen durch die Ehrenamtsagentur insgesamt neue Impulse für das bürgerschaftliche Engagement gesetzt werden. Diese soll allen Ehrenamtlern mit Rat und Tat zur Seite stehen und kann so ein Baustein werden, um das Interesse am Ehrenamt kreisweit wieder zu wecken. Ich möchte dafür sorgen, dass in Absprache mit den Kommunen für das Ehrenamt übergreifende Fortbildungen angeboten werden. Themen können die Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels, die zunehmende Digitalisierung, Gesetzesänderungen und Fragen der Nachhaltigkeit sein. Gleichzeitig strebe ich als Landrat die kreisweite Schaffung einer gemeinsamen Plattform mit den Kommunen für verschiedene Würdigungen an, um ehrenamtliches Wirken für die Öffentlichkeit besser sichtbar zu machen. Das kann weitere Bürgerinnen und Bürger zu eigenem Engagement motivieren. Weiter möchte ich, dass zusätzliche Vergünstigungen der Kreisverwaltung ausgelobt werden, die über die örtlichen Ehrenamtskarten bezogen werden können. Die Verwaltungsvorgänge und gesetzlichen Rahmenbedingungen werde ich dahingehend überprüfen lassen, ob sie „ehrenamtsfreundlicher“ gestaltet werden können. Ermessensspielräume der Verwaltung im Sinne des bürgerschaftlichen Engagements müssen auch ausgeübt werden. Weil ich jeder Ehrenamtlerin und jedem Ehrenamtler größten Respekt zolle, wird mir das als Behördenleiter besonders wichtig sein.